Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 101 | Freitag, den 23. August 1929 | 78. Jahrgang

Vertagung der Haager Konferenz?

Neuer Zusammentritt Ende September oder Anfang Oktober

Haag. Eine Vertagung der Konferenz zu einem späteren Zeitpunkt scheint nach dem Ergebnis der Mittwoch-Verhandlung unmittelbar bevorzustehen. Die sechs Mächte-Besprechung hat in den Konferenzkreisen einen sehr niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. Die Aussichten für eine Weiterführung der Verhandlungen werden sehr gering beurteilt. Die Vertagung dürfte vermutlich in der Form erfolgen, daß ein neuer Zusammentritt der Konferenz für Ende September oder Anfang Oktober an einem noch zu bestimmenden Orte in Aussicht genommen wird.

Ein praktischer Ausweg aus der völlig hoffnungslosen Lage der Konferenz besteht kaum mehr. Nirgends sieht man einen neuen Gedanken, einen neuen Vorschlag oder eine neue Anregung, die die Konferenz in ein anderes Stadium bringen könnte. Es bleibt nur noch die Vertagung übrig.

Auf französischer Seite wird offenbar schon heute mit großer Sicherheit mit einer Verschiebung der Konferenz gerechnet. Die Verantwortung will man naturgemäß ausschließlich auf die gegenwärtige englische Regierung abwälzen, der man rein innerpolitische Beweggründe unterschiebt. Das Ergebnis einer Vertagung wird für Deutschland eine ernste und schwere Lage schaffen. In letzter Stunde kann vielleicht noch versucht werden, ein Provisorium für den Uebergang vom Dawesplan zum Youngplan zu schaffen. Eine Vertagung würde für Deutschland heißen, daß die Räumung der Rheinlande auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird, daß die französische Forderung auf eine Kontrollkommission im Rheinland bestehen bleibt, daß die Saarfrage ungeregelt ist und daß die finanzielle Lage Deutschlands gegenüber seinen Gläubigern völlig ungeklärt bleibt.

Eine Vertagung würde trotz allen Verschleierungsversuches zunächst einen Abbruch jedes Versuches bedeuten, die Folgen des Weltkrieges zu liquidieren.

Briand und Snowden haben sich gleich nach der Sitzung in ihre Hotels eingeschlossen und jegliche Mitteilung an die Presse auf das Entschiedendste verweigert, was in schroffem Gegensatz zu den sonst üblichen weitherzigen Mitteilungen steht, die man auf französischer Seite der eigenen Presse zu machen pflegt. Die englische Abordnung fühlt sich der uneingeschränkten Unterstützung der gesamten öffentlichen Meinung Englands sicher und wird bei einem Zusammenbruch der Konferenz in London als Sieger empfangen werden. Die deutsche Regierung dürfte dagegen damit in eine der schwersten Krisen der Nachkriegszeit eintreten.

Die Schuld an dem Zusammenbruch der Verhandlungen liegt jedenfalls nicht an Deutschland. Die deutsche Regierung hat den Youngplan angenommen und damit die Grundlage für die endgültige Räumung des Rheinlandes geschaffen. Die englische Regierung ist, wie wiederholt zum Ausdruck gebracht, uneingeschränkt für die sofortige Räumung des Rheinlandes eingetreten, unabhängig davon, ob der Youngplan angenommen wird oder nicht. Die französische Regierung ist es gewesen, die aus der Rheinlandräumung ein Tauschgeschäft politischen Charakters gemacht hat, die eine Räumung nur zulassen will, wenn die französischen Sonderwünsche in der Saarfrage, in der Kontrollkommission und in der Ausdehnung der deutschen Tributlasten von den übrigen Mächten angenommen werden. Die Veranwortung für einen Zusammenbruch der Konferenz und den Zusammenbruch der erwünschten Liquidierung der westlichen Fragen liegt dann ausschließlich bei Frankreich.

Auslandsdeutschtumtagung in München

München. In München hat in der Zeit vom 19. bis 21. August eine Tagung der Vertreter aller deutschen Minderheiten in Europa stattgefunden, soweit ein Erscheinen ihrer Vertreter überhaupt möglich war. Unter den Anwesenden bemerkte man insbesondere den Abg. Ulitz und den Prinzen Heinrich von Pleß, ferner aus Nord-Schleswig den Abgeordneten Schmid-Wodder, Dr. Hassel-Blatt und den Abgeordneten von Luschke als Vertreter der Deutschen in der Tschechoslowakei, ferner Vertreter der deutschen Minderheiten aus Lettland, Rumänien, Ungarn und Kongreßpolen.

In zwei Vorträgen wurde versucht, den Begriff Minderheit wissenschaftlich festzulegen. Die Aussprache zeigte, daß eine allseitig befriedigende Definition dieses Begriffes unter den heutigen Umständen noch nicht möglich ist. Generalsekretär Dr. Ammende berichtete über den Stand der Vorbereitungen für den Nationalitätenkongreß, der in diesem Jahre stattfinden soll und auf dessen Tagesordnung als erster Punkt die Frage Völkerbund und Minderheiten steht. An den Nationalitätenkongreß anschließend soll eine Versammlung stattfinden, in der ein Verband der europäischen Minderheitsjournalisten gegründet werden wird.

Der Aufbau und die Ziele des Verbandes der deutschen Völkergruppen in Europa sind neben der selbstverständlichen Fürsorge für die Erhaltung des Deutschtums in den Minderheitsgebieten vor allen Dingen der Versuch einer regelmäßigen Zusammenarbeit und Berührung unter den einzelnen deutschen Minderheiten. Während bisher die Tagungen immer im Auslande stattgefunden haben, hatte man sich jetzt zum ersten Male entschlossen, im deutschen Reiche zu tagen, um auf die Beziehungen der deutschen Minderheiten zum deutschen Stammlande nachdrücklichst vor der Oeffentlichkeit hinzuweisen.

Litauen beschwert sich beim Völkerbund

Kowno. Von der litauischen Regierung ist ein Telegramm mit der Unterschrift des Ministerpräsidenten Woldemaras als Beschwerde an den Völkerbund abgegangen im Anschluß an die kürzlich gemeldeten Zwischenfälle an der Demarkationslinie. Es wird darin folgendes erklärt: Litauische Polizisten sind am 15. August in der Nähe des Ortes Aukatakalnis von polnischen Grenzsoldaten beschossen worden. Zu derselben Zeit gaben in der Nähe von Alchna drei Zivilisten und drei polnische Soldaten verschiedene Schüsse auf einen litauischen Landwirt ab. Die Attentäter wurden von litauischen Soldaten hinter die litauisch-polnische Demarkationslinie zurückgetrieben. Gleichzeitig versuchten trotz des Verbotes der litauischen Grenzsoldaten, drei Personen das litauische Gebiet an den genannten beiden Orten zu betreten, wobei sie die Schüsse der litauischen Wache erwiderten. Ein Pole und zwei Pletschkaitis-Anhänger wurden dabei verwundet. Am 17. August erfolgte ein neuer Ueberfall auf litauische Posten, wobei vier Pletschkaitisleute und zwei polnische Soldaten einen Kilometer weit auf polnisches Gebiet übertraten.

Briands innenpolitische Schwierigkeiten

Paris. Der frühere französische Minister Bonnet beschäftigte sich mit der Frage, ob Briand nach seiner Rückkehr nach Paris aus dem Haag und aus Genf mit seinem Kabinett werde zurücktreten müssen, oder ob es ihm gelingen werde, eine ausreichende Mehrheit der Kammer zu finden. Gleichgültig, was auch geschehen möge, die Stellung Briands werde sehr schwierig sein. Die Kammer hätte mit der gleichen Begeisterung die Redner der verschiedendsten Parteien mit völlig entgegengesetzten Auffassungen angehört. Wohl gebe es rechtsgerichtete und linksgerichtete Abgeordnete in der Kammer. Die größere Masse wäre aber politisch nicht festgelegt. Was wird diese Mehrheit tun, so fragt der Verfasser und läßt einen rechtsgerichteten Abgeordneten antworten: „Die Mehrheit der Kammer wird nur solange mit der Regierung sein, solange sie sich Vorteile davon erhofft. Heute wird die Regierung über eine überwältigende Mehrheit verfügen, morgen wird sie durch irgendeinen unbedeutenden Zwischenfall zum Sturz gebracht werden."

Die üblichen ergebnislosen Minister-Besprechungen

Haag. Die Sitzung der vier Besatzungsmächte, Deutschland, England, Frankreich und Belgien, im „Grand-Hotel" in Scheveningen dauerte am Mittwoch von 4 bis ½6 Uhr. Der Sitzung war eine einstündige private Unterredung Dr. Stresemann-Briand im Hotel „Oranje" vorausgegangen. Unmittelbar nach der Besprechung der vier Mächte begaben sich die Minister im Kraftwagen nach dem Haag. Um ½6 Uhr begann sodann die auf deutschen Antrag einberufene Beratung der sechs einladenden Mächte.

In der Mittwoch-Viermächte-Besprechung ist der Bericht des Juristenausschusses über die Vergleichs- und Feststellungskommission zur Erörterung gelangt. Der Bericht gleicht insofern den Vorschlägen der Finanzsachverständigen, als er gleichfalls eine Minderheits- und eine Mehrheitsauffassung aufweist. Von französischer Seite werden in dem Bericht die bisherigen bekannten französischen Vorschläge auf Schaffung eines ständigen Ueberwachungsausschusses im Rheinland aufrecht erhalten. Die vier Mächte haben ferner beschlossen, am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags wieder zusammenzutreten und sodann den Generalsekretär der Konferenz zu ersuchen, den politischen Ausschuß der Konferenz auf Freitag zusammenzuberufen.

Der Haager Gemeinderat empfängt die Konferenzteilnehmer

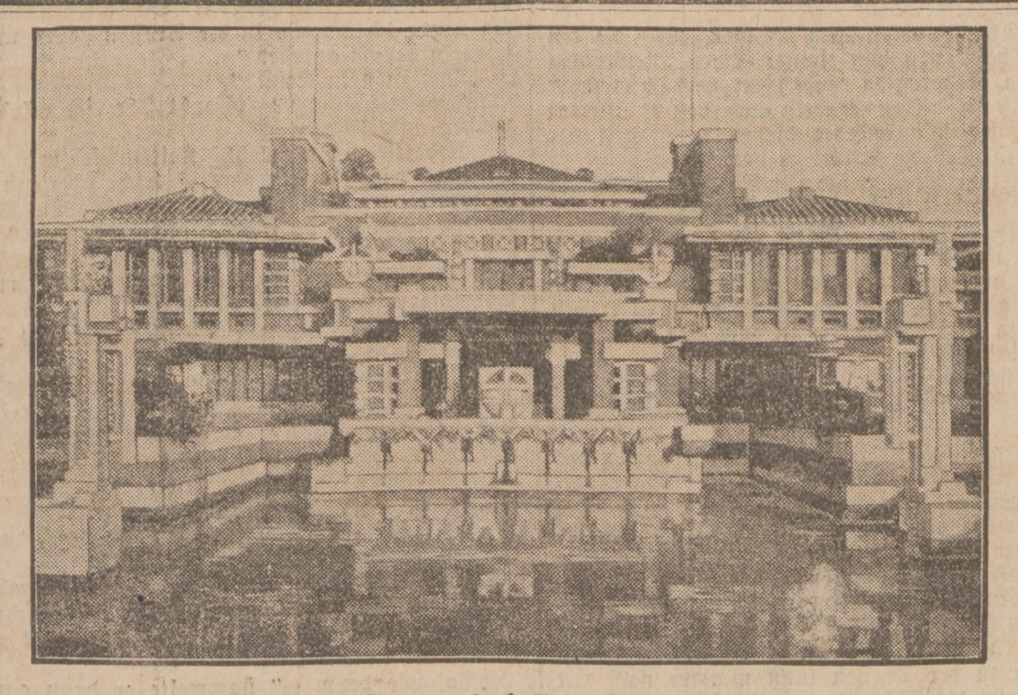
Haag. In den festlich geschmückten Festsälen des Kurhauses von Schevening veranstaltete am Dienstag Abend der Gemeinderat vom Haag einen großen Empfang für die Konferenzteilnehmer und die hier anwesenden Vertreter der internationalen Presse. Ferner waren hohe Würdenträger der holländischen Regierung geladen. Von deutscher Seite sah man die Minister Hilferding und Dr. Wirth, ferner den deutschen Gesandten im Haag, Grafen Zech. Nach einem Festkonzert verteilten sich die mehrere tausend Menschen umfassende Gesellschaft in die verschiedenen Säle. Man blieb bis ½1 Uhr nachts bei Musik und Tanz beisammen.

Ein russischer Panzerzug beschießt Mandschuria

Peking. Ein russischer Panzerzug näherte sich in langsamer Fahrt der Grenzstation Mandschuria bis auf einige hundert Meter und eröffnete aus seinen Feldgeschützen das Feuer gegen die chinesische Stellung. Infanterie und Maschinengewehrabteilungen schwärmten aus dem Zug nach beiden Seitn aus und beschossen das Stationsgebäude und die Stadt. Die chinesische Artillerie erwiderte das Feuer und beschädigte den Panzerzug. Das Feuergefecht dauerte etwa 2½ Stunden, wonach der russische Panzerzug sich zurückzog. Die chinesischen Truppen, die unter Deckung ihrer Artillerie einen Vorstoß gegen den Panzerzug unternahmen, erbeuteten einige Maschinengewehre.

Die französische Besatzung denkt nicht an sofortige Räumung

Frankfurt. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Verträge zwischen der französischen Besatzung und den Zivildienst beschäftigten Angestellten und Arbeitern nicht, wie beabsichtigt, zum 1. Oktober gekündigt, sondern weiter verlängert worden, und zwar bei einem Teil der in Frage kommenden Personen zunächst bis zum 1. April 1930.



Das Imperial-Hotel in Tokio
wo die Fahrgäste des „Graf Zeppelin" wohnen und wo der offizielle Empfang der Besatzung seitens des japanischen Verkehrsministers stattfand.

Die Unsinnigkeit der Rheinlandbesetzung

Neuyork. Das frühere amerikanische Mitglied der Rheinlandkommission Pierrepoint Noyes hat in der „Neuyork World" u. a. folgendes ausgeführt: Die Besetzung ist in wirtschaftlicher Beziehung eine Last und in sozialer Beziehung eine Herausforderung. Die Statistik ergibt, daß die Rheinlandbesetzung einen großen Teil der Reparationseinkünfte verschlungen hat. Die Belassung der alliierten Truppen am Rhein während der letzten Jahre war mehr ein Mittel zum Feilschen als eine Deutschland zum Zahlen zwingende Maßnahme. Ich habe selbst diese Rheinlandbesetzung mitgemacht, aber bedauert, daß sie fortgesetzt wurde, lange, nachdem sie jede Berechtigung verloren hatte. In letzter Zeit erscheint sie lächerlich und ich habe einen gewissen Verdacht, daß viele von den alliierten Beamten, die am Rhein leben, selbst ein wenig verlegen sind über die Richtigkeit dieser militärischen Geste. Wie wertvoll auch die Rheinlandkommission in den ersten Tagen gewesen sein mag, heute sind ihre Funktionen längst überlebt, und so wichtig die Rheinlandarmee im Jahre 1919 als Hüterin des Sieges der Alliierten gewesen sein mag, heute sind die zusammengeschrumpften Bataillone nur eine nationale Beleidigung und eine Belästigung der Einwohner. Ihre Zurückziehung wird eine Erlösung bedeuten für alle Beteiligten. Ich habe noch die gleiche Empfindung, die ich im Jahre 1920 hatte, als ich sagte, daß die militärische Besetzung eine Fortdauer des Krieges bedeute. Sie ist eine Herausforderung und eine Bedrohung und erzeugt selbst unter den besten Umständen Erbitterung in der friedlichen Bevölkerung.

Gegen eine neue Besetzung Wiesbadens

Wiesbaden. Mit Rücksicht auf die verschiedenen, die Wiesbadener Bevölkerung stark beunruhigende Pressemeldungen, denen zufolge nach Abzug der englischen Besatzung Wiesbaden eine neue Besetzung durch belgische Truppen erhalten soll, hat der Magistrat sich telegraphisch an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit der dringenden Bitte gewandt, die ohnehin schon sehr stark geschädigte Kurstadt vor dieser Verlängerung der Besatzung die eine neue wirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde, zu bewahren.

Eine Erklärung Macdonalds zur Flottenabrüstungsfrage

London. Ministerpräsident Macdonald gab am Dienstag in Lossiemouth eine Erklärung über die bisher mit dem amerikanischen Botschafter Dawes geführten Flottenabrüstungsverhandlungen ab. Wir haben, so sagte Macdonald, die ganze Zeit über alle mit der Flottenabrüstung zusammenhängenden Fragen erörtert, die auf der Genfer Flottenabrüstungskonferenz aufgetaucht sind. Es ergaben sich im wesentlichen drei Fragen:

1. Die britischen Interessen, die in keiner Beziehung zu dem amerikanischen Bauprogramm stehen.

2. Der amerikanische Wunsch nach Flottengleichheit, dem wir stattgeben und

3. Der gemeinsame Wunsch beider Regierungen, die Flottenrüstungen zu vermindern. Wir prüfen alle Fragen in freundschaftlichem Geist und hoffen zuversichtlich, daß wir zu einem befriedigenden und dauernden Ergebnis kommen werden. Wir sind uns darüber klar, daß kein Abkommen erreicht werden kann, ohne daß auch die anderen Mächte zustimmen und daß alle mit der Flottenabrüstung zusammenhängenden Fragen sehr sorgfältig und aufmerksam geprüft werden müssen. Die Einberufung einer neuen umfassenden Flottenabrüstungskonferenz schwebt uns vor.

Zu gleicher Zeit wird aus Washington berichtet, daß im Weißen Haus der Stand der englisch-amerikanischen Flottenabrüstung starke Befriedigung ausgelöst habe und daß sehr bald mit einer sehr bedeutsamen amerikanischen Erklärung zu rechnen sei.

Die vor einiger Zeit an die englische Regierung übermittelte amerikanische Botschaft werde als von höchster Bedeutung bezeichnet. In einem Washingtoner „Times"-Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung in der Flottenabrüstungsfrage nicht nur marinetechnische, sondern allgemeine politische Bedeutung habe, da sie die Rückkehr der Vereinigten Staaten zu einer aktiven Außenpolitik bedeute. Diese Veränderung der amerikanischen Haltung zeige sich auch recht deutlich in der Haltung Amerikas zum chinesisch-russischen Streit. Amerika lehne nicht mehr wie früher außenpolitische Verantwortlichkeiten ab.

Ueberschwemmung im oberen Inn-Tal

Innsbruck. Die durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen verursachten Hochwasser dauern immer noch an. Besonders im oberen Inn-Tal sind die Ueberschwemmungen ziemlich groß. Im Orte Graf bei Landeck wurde in der Nacht zu Mittwoch eine Kapelle und die Veranda eines Gasthauses weggerissen. Auch das Elektrizitätswerk war bereits vollständig unter Wasser und mußte geräumt werden. In verschiedenen Teilen des Landes sind Brücken weggerissen worden. Die Arlbergstraße, die in den letzten Tagen verschüttet worden war, ist dank der raschen Arbeiten wieder freigelegt worden. Die Bregenzer Alpenjäger, die zu den Manövern in den Bregenzer Wald ausgerückt waren, erhielten den telegraphischen Befehl des Heeresministeriums, das Manöver abzubrechen, da die Truppen im Hochwassergebiet in Tirol eingesetzt werden müssen.

Riesenbrand in Westfinnland

Helsingfors. Ein Riesenbrand wütete am Dienstag in der Stadt Rauma (Westfinnland). Aus unbekannter Ursache gerieten riesige Holzstapel in Brand. Das Feuer ergriff auch die in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Häuser. Die Flammen schlugen mehrfach bis über 100 Meter hoch. Der Brand hatte ein Ausmaß von 2 Kilometer. 3000 Arbeiter und 10 Dampfspritzen arbeiteten ununterbrochen an der Bekämpfung des Feuers.

Die Opfer der Ueberschwemmung in Persien

London. Wie Reuter aus Täbris in Persien berichtet, sind im dortigen Ueberschwemmungsgebiet insgesamt 10[illegible] Personen ertrunken und rund 5000 Häuser zerstört worden. Zahlreiche der wichtigsten Straßen sind durch die Ueberschwemmungen vollkommen zerstört worden.

Keine Grenzsperre Südslawiens gegen Ungarn

Wien. Die Blätter melden aus Belgrad: Die Budapester Meldungen über die Sperre der südslawischen Grenze gegenüber Ungarn werden dementiert. Auch die südslawische Gesandtschaft in Budapest dementiert diese Meldungen. Die Budapester Züge und die Post sind normal in Belgrad eingetroffen.

Die Schweizer Flieger verloren?

Neuyork. Hier wird befürchtet, daß die Schweizer Ozeanflieger, von denen seit über 24 Stunden jede Nachricht fehlt, verloren sind. Auf dem Flugplatz von Roosevelt-Field ist man um das Schicksal der Flieger in großer Sorge, da sie etwa um 18 Uhr z. Z. dort hätten eintreffen müssen und der Brennstoffvorrat aufgebraucht sein müßte. Da an der ganzen Küste dicke Nebelschwaden lagern glaubt man, daß die Flieger sich verflogen haben und zum Niedergehen auf See gezwungen worden sind.



Todessturz einer amerikanischen Rekordfliegerin

Die 25jährige Fliegerin Marvel Crosson, die erst vor kurzem mit 9229 Metern einen neuen Höhenrekord für Frauen aufgestellt hat, stürzte während der Teilnahme an dem amerikanischen „Derby der Lüfte für Frauen" ab und wurde infolge Versagens des Fallschirmes völlig zerschmettert.

Habib Ullahs Lage wird gefährlich

London. Nach Meldungen aus Kalkutta nimmt die Kampflage in Afghanistan weiterhin eine Wendung zu Ungunsten von Habib Ullah. Nadir Khan soll über eine Armee von 16000 Mann verfügen, der gegenwärtig die Stadt Gardez belagert. Habib Ullahs Garnison in der Stadt soll sehr unzuverlässig sein. Rings um Kabul werden gegenwärtig drei Linien Schützengräben für die Verteidigung der Hauptstadt aufgeworfen. Habib Ullah hat auch die Erwähnung des Namens Nadir Khan öffentlich verboten und für jeden Verstoß die Todesstrafe angedroht. Alle Hinrichtungen werden gegenwärtig durch Abschüsse aus Geschützen vollzogen.

Die Fahrt der „Mauretania"

Der Rekord der „Bremen" unangefochten.

London. Der englische Dampfer „Mauretania" ist am Mittwochmorgen um 2 Uhr von New York in Plymouth eingetroffen. Die Reise wurde in vier Tagen 17 Stunden 49 Minuten zurückgelegt, was gegenüber der früheren besten Zeit der „Mauretania" eine Verminderung um fast 4 Stunden darstellt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,22 Meilen. Die Unterbietung des Rekordes der „Bremen" mit 4 Tagen 14 Stunden 30 Minuten ist also nicht gelungen.

Die belgische Polizei sucht Trebitsch Lincoln

Brüssel. Die belgische Polizei fahndet zur Zeit eifrig nach dem internationalen Spion und politischen Geschäftemacher Trebitsch Lincoln, der kürzlich aus Holland ausgewiesen wurde. Man nimmt an, daß er vielleicht die französische Grenze überschritten hat. Er ist bekannt durch seine Verwickelung in die Angelegenheiten des irischen Vorkämpfers Roger Casement und des englischen Sozialisten Morel. Im übrigen war Trebitsch Lincoln liberales Unterhausmitglied, dann Pressechef der [illegible] Regierung, und zunächst Mönch in einem Buddistenkloster.

Bombenattentat im Warschauer Polizeigebäude

Dieser Tage erschien im Polizeiagentenzimmer des Warschauer Polizeigebäudes der vor einem halben Jahr wegen Trunkenheit entlassene Polizeibeamte Krubinski. Mit dem Ruf: „Hier meine Rache für das mir angetane Unrecht", holte er ein großes Paket hervor und wollte es zu Boden schleudern. Einigen beherzten Agenten gelang es jedoch, ihn hieran zu hindern und ihm den Gegenstand zu entreißen. Der sich wie wahnsinnig gebärdende Mann mußte in eine Zwangsjacke gesteckt und in ein Irrenhaus gebracht werden. Die Untersuchung ergab, daß Krubinski in das Zimmer seiner ehemal. Kollegen eine Bombe werfen wollte, die stark genug war, das ganze Gebäude zu zerstören.

Rekord im Verurteilen

Der Bürgermeister John Ashcraft von Greenwood (Amerika) hat in den zwei Jahren seiner Amtsführung als Polizeirichter 2222 Fälle abgeurteilt. Die Verhafteten wurden unmittelbar nach ihrer Festnahme verhört. Die meisten Fälle sind innerhalb einer Stunde nach Verhaftung des Uebeltäters erledigt worden.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Warum schreit Ihr so, Bürgermeister?" unterbricht ihn Jula zum zweiten Male. „Habe ich denn was verlangt von Euch oder der Gemeinde?"

„Noch nit. Aber es wird schon kommen, wenn du erst einmal gesehen hast, daß hier keiner einen Dienstboten nimmt, der — na, alsdann, du weißt schon, was ich meine!"

„Ja, das weiß ich. Aber ich weiß auch, daß es allemal Dienstplätz gibt, wo kein anderer dienen mag, weil der Platz verschrien ist oder die Arbeit zu hart."

Der Bürgermeister beruhigt sich allmählich angesichts der würdevollen Gelassenheit, mit der Jula ihm begegnet. Ja, es steigt ganz leise etwas wie Respekt vor ihr in ihm auf. Eine, die so ein schönes Stück Geld zurückweist, bloß weil sie kein Almosen nehmen will —, die selber Frau war und jetzt wieder ihre eigene Herrin sein könnte und will dienen gehen —, es ist ja närrisch, aber es ist auch was dran, das einem Respekt einflößt. —

Er räuspert sich mehrmals, dann sagt er zweifelnd: „Und so einen schlechten Dienstplatz tätest wirklich annehmen?"

„Gewiß auch noch. Leut' in meiner Lag' dürfen nit wählerisch sein. Aber jetzt will ich Euch nit länger aufhalten, Bürgermeister. Angemeldet hab ich mich und wenn Ihr was wollt von mir, so bin ich vorderhand bei der Nähter-Lois zu finden. Behüt Gott!"

Sie greift nach ihren Papieren und will gehen. Da wirft der Bürgermeister gleichsam prüfend hin: „Wart' ein bissel, Ketten-Hieslin. Wenn's dir ernst mit deinem Vorhaben, dann wüßt ich dir gleich einen Dienstplatz! Die Bachbäuerin in der Traisen kann nimmer nach mit der Arbeit, weil sie die Gicht plagt, und sucht eine Dirn. Die vielleicht tät dich nehmen."

Die Bachbäuerin war im ganzen Feistringtal als böse Sieben bekannt und wegen ihres Geizes und zänkischen Wesens so verschrien, daß es kein Mensch neben ihr aushielt. Selbst mit ihrer leiblichen Tochter verfeindet, lebte sie, bloß von einem Halbkretin in der Arbeit unterstützt, einsam auf ihrem kleinen Besitz, sich zur Anbau- und Erntezeit mit Taglöhnern behelfend.

Einen schlechternen Dienstplatz konnte man wirklich kaum finden.

Aber Jula, die das alles weiß, zuckt mit keiner Wimper und antwortet ohne Zögern: "Danke Euch, Bürgermeister! So werde ich morgen in die Traisen gehen und die Bachbäuerin darum anreden."

„Das ist dein Ernst?"

„Was denn sonst? Glaubt Ihr, ich wär' zum Spaßmachen aufgelegt?"

„Ueberleg dir's wohl, Ketten-Hieslin! Auf Rosen wirst nit gebettet sein dort — leicht überlegst es dir noch auch mit dem Geld vom Großreicher? Im Binderhäusel, wenn's auch klein ist, wärst dein eigener Herr."

„Nein! Um keinen Preis! Das ist überlegt und beschlossen, Bürgermeister, und davon brächt' mich nit einmal unser Herrgott ab! Behüt' Gott!"

Unten kommt ihr der Schaffer-Josl mit erwartungsvollem Gesicht entgegen.

„Na — wie ist's gewesen? Was sagst jetzt zu —" Er verstummte, als er Julas finstere Miene bemerkte. „Aber, was hast denn, Jula? Hab mir denkt, dein ganzes Gesicht müßt glänzen vor Freud' und Glück und jetzt schaust drein wie neun Tag' Regenwetter!"

„Freud' und Glück? Ueber was denn?"

„Na, bist doch alle Sorgen los jetzt durch das Geld, das dir der Ketten-Hieslhof einbracht hat!"

„Hast wirklich glaubt, ich werd' das Geld nehmen, Bergbauer? Nachher hast mich aber schlecht kennt!"

Der Schaffer-Josl bleibt stehen und starrt mit offenem Munde die Jula an.

„Ja, wie denn —" stammelte er dann ganz verdutzt, „muß mich grad verhört haben — du willst das Geld nit nehmen?"

„Nein!"

„Aber warum —?"

„Weil ich nit mag!" unterbricht ihn die Ketten-Hieslin zum erstenmal heftig. „Geht ja niemand was an. Ist meine Sach allein!"

„Freilich — freilich wohl —! Mußt nit gleich so hart sein! Ich hab' ja nur gemeint — aber wenn du nit magst — mir ist's eh recht, Jula —"

Wieder überschreiten sie den Marktplatz. Noch stolzer trägt Jula den Kopf. Aber als sie das Haus erreicht haben, in dem die Nähter-Lois wohnt, bleibt sie plötzlich stehen und verabschiedet sich hastig von ihrem Begleiter.

„Mußt nit bös' sein, aber ich kann jetzt nimmer mit dir hinauf zur Seferl. Der Kopf tut mir so viel weh und auch sonst — behüt' dich Gott, Bergbauer. Werd schon später einmal zur Seferl kommen."

Verschwunden ist sie im dunklen Flur.

Enttäuscht blickt ihr der Schaffer-Josl nach. Dann macht er sich seufzend auf den Heimweg.

*

Nie war die Ernte so glänzend ausgefallen wie in diesem Jahre, und doch ist der Großreicher nie mit so finsterer Miene einhergegangen, wie in diesem gesegneten Sommer.

Auch das Gesinde ist verdrossen. Früher war es allen eine Lust und Ehre, am Großreicherhof zu dienen, denn es wurde jedem sein Recht, ihre Arbeit wurde anerkannt, der Bauer war fröhlich und freigebig.

Freilich — sein Herzblatt, die Rosel, ist krank und mit Peter steht es auch nicht am besten.

Als Rosel damals vor drei Wochen mitten in der Nacht aus der Stadt heimkam, hat sie hinter verschlossenen Türen lange mit dem Vater geredet — leider so leise, daß nicht einmal die scharfen Ohren Brigittes, wie sehr sie sich anstrengten, auch nur das kleinste Wort erhorchen konnten.

Am anderen Morgen lag sie im hitzigen Fieber und erkannte niemand. Der Großreicher aber sagte zur Brigitte:

„Die Rosel ist heimkommen, weil sie krank ist und drin keine rechte Pfleg' hat. Schau gut auf sie, Brigitte, wird dein Schaden nit sein."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Zum Dr. jur. promoviert.

Aus Breslau geht uns nachstehendes Schreiben zu: In Pleß, meiner schönen, unvergeßlichen Heimat, habe ich eine herrliche Jugendzeit verlebt. Dort besuchte ich das Gymnasium. Ich gehörte zu den letzten vier Primanern, die 1922 zum letzten Male ein regelrechtes deutsches Abiturium ablegten. In Pleß ließ ich meine gute, alte Großmutter und viele Bekannte zurück. Darum sollen sie alle sich mit mir ob meines letzten Erfolges freuen, den sie durch den auch von mir so gern gelesenen „Plesser Anzeiger“ erfahren mögen.

Es grüßt Sie in vollster Hochachtung

Dr. jur. E. Krypczyk, Breslau 21, Rehdigerstraße 35.

Herr Ernst Krypczyk, Sohn des Postassistenten Krypczyk, jetzt in Neustadt O.-S., bestand am 11. Juli vor der Prüfungskommission der juristischen Fakultät an der Universität zu Breslau die mündliche Prüfung und erlangte auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Haftung für Vertreter bei culpa in contrahendo“ die Doktorwürde der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät. Herr Dr. jur. Krypczyk besuchte seit 1913 das hiesige Gymnasium, das er 1922 mit dem Reifezeugnis verließ.

Auch Dr. Golus will nicht Beigeordneter werden.

Es wird bekannt, daß Dr. Golus, der in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Beigeordneten gewählt wurde, aus Berufsrücksichten dieses Amt nicht anzunehmen gewillt ist und seinen Entschluß dem Magistrat bereits zur Kenntnis gegeben haben soll. So bedauerlich der Entschluß Dr. Golus' im Allgemeininteresse ist, so haben wir ihn doch vorausgesehen. Wenn sich nun in Kürze die Stadtverordnetenversammlung wiederum mit der Wahl des Beigeordneten wird befassen müssen, wird es wohl angebracht sein, schon vorher über die Person des Kandidaten und seine Bereitwilligkeit, deses Amt anzunehmen, Klarheit zu schaffen, damit die Stadtverordneten nicht wieder doppelte Arbeit haben.

Schulanfang in der Schlesischen Wojewodschaft.

Die Schulabteilung der Schlesischen Wojewodschaft gibt bekannt, daß der Schulunterricht in allen Volksschulen der Wojewodschaft Schlesien am 3. September aufgenommen wird.

Ende der Hundstage.

Man versteht unter Hundstagen jene Sommertage, in denen der Hundsstern sichtbar ist. Es ist die Zeit vom 23. Juli bis 23. August, in der es sehr heiß zu sein pflegt. Die Hundstagshitze macht die Menschen träge. Jetzt ist diese Zeit zu Ende. Es beginnt eine etwas kühlere Zeit.

Um die Zukunft des Mädchengymnasiums.

Wie wir erfahren, hat sich am gestrigen Mittwoch eine Kommission aus der Stadtverordnetenversammlung mit dem Bürgermeister an der Spitze nach Kattowitz begeben, um in der Angelegenheit des hiesigen Mädchengmnasiums bei der Wojewodschaft noch einmal vorstellig zu werden. Die Kommission will versuchen, durch eine persönliche Aussprache mit dem Wojewoden die so dringend notwendig gewordene Klärung herbeizuführen. Wie unsere Leser bereits aus der vorigen Nummer unseres Blattes wissen, steht die Angelegenheit bei der am Donnerstag, den 22. d. Mts., stattfindenden Stadtverordnetenversammlung erneut auf der Tagesordnung. In dieser Sitzung wird es wohl nun zu entscheidenden Beschlüssen kommen.

Autobusverkehr Bielitz—Kattowitz.

Vor beinahe Jahresfrist ist zwischen Bielitz und Kattowitz eine Autoverbindung geschaffen worden, die sich großen Zuspruchs erfreut. Besonders die abseits der Eisenbahn Wohnenden möchten diese Einrichtung nicht mehr vermissen. Wenn die Autobusse in letzter Zeit nicht mehr so pünktlich verkehrten, so lag das in der Hauptsache daran, daß infolge der Wegeverbesserungen ein geordneter Verkehr unmöglich war. Auch jetzt noch müssen die Autos, da die Chaussee Kobier—Pleß asphaltiert wird, den 14 Kilometer weiten Weg über Branitz nehmen. Trotzdem verkehren die Autos nunmehr pünktlich und zuverlässig. Jedoch ist der Fahrplan zurzeit ein anderer. Von Pleß aus verkehren die Autos nach Richtung Kattowitz: 8,10, 10,40, 14,10 und 19,40. Nach Bielitz 8,10, 11,40, 14,40 und 19,10.

Autoraserei.

Die Klagen über unvorschriftsmäßiges schnelles Fahren der Autos durch die Stadt wollen nicht verstummen und sind in den weitaus meisten Fällen berechtigt. Seitdem der Straßenbau Pleß—Kobier im Gange ist und die Lastautos der Baufirma das Straßenbaumaterial von dem Goczalkowitzer Bahnübergange heranholen und durch die Stadt fahren, ist die Passage über die Plesser Hauptstraße direkt lebensgefährlich geworden, weil diese Autos auf den Fußgängerverkehr gar keine Rücksicht nehmen. Solange dieser Zustand anhält, muß an die Eltern die dringende Mahnung gerichtet werden, ihre unerwachsenen Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße umherlaufen zu lassen.

Tichau.

Die Feier des 300jährigen Bestehens der Fürstlichen Brauerei in Tichau, die für den 24. d. Mts. festgesetzt war, ist um 8 Tage verschoben worden und wird Sonnabend, den 31. d. Mts. stattfinden.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 25. August 1929.

6½ Uhr: stille heilige Messe.
7½ Uhr: polnische Andacht mit Segen und polnischer Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 25. August 1929.

7½ Uhr: polnischer Gottesdienst.
10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

In Warschowitz.

Sonntag, den 25. August 1929.

9,15 Uhr: polnischer Gottesdienst.
10½ Uhr: polnische Abendmahlsfeier.

Vor dem Jugendrichter

Verstockte und reumütige kleine Sünder — Was sie zum Diebstahl trieb

Manchem der Burschen, welche sich im blutjungem Alter vor Gericht wegen verschiedener Verfehlungen zu verantworten haben, sieht man es kaum an, daß er mit dem Gericht schon bereits „Bekanntschaft“ gemacht und mancherlei auf dem Kerbholz hat. — Da hatte sich vor dem Jugendrichter in Kattowitz zunächst der 17jährige Hellmuth St. aus Michalkowitz zu verantworten. Derselbe ist wegen Diebstahl bereits zweimal vorbestraft. Einmal erhielt er einen Verweis, das andere Mal mußte er in Tarnowitz 1 Monat absitzen. Stockend und unsicher antwortet der vielversprechende Bursche auf die Fragen des Richters. Diesmal wurde ihm zur Last gelegt, daß er durch betrügerische Manipulationen die Eisenbahn geschädigt habe. Die Sache steht jedoch für den Jungen günstiger, als es anfangs den Anschein hatte. Er hat nämlich kein falsches Billet vorgelegt, sondern versuchte auf gut Glück sich ohne Fahrkarte durchzuschmuggeln. Die 5 Zloty Strafe konnte der Bursche nicht aufbringen und saß dieselbe ab. Das Gericht ließ es dabei bewenden, von dem Standpunkt ausgehend, daß eine direkte, betrügerische Handlungsweise nicht vorglegen hat.

Ein 12jähriger Bengel aus Zalenze, welcher ganz verschüchtert in der Anklagebank Platz nahm, hatte sich wegen Diebstahl zu verantworten, da er im vergangenen Winter einem anderen Jungen den Schlitten stahl und diesen nicht zurückgab. Der kleine Missetäter erhielt einen strengen Verweis. — Weit „sicherer“ trat vor dem Richter der 18 Jahre alte Franz Sch. aus Bogutschütz auf. Diesem vielversprechenden Burschen ist Mißhandlung zur Last gelegt worden. Bei einem Tanzvergnügen war er unter den Ruhestörern dabei. Er selbst gab auch vor dem Richter zu, den Kläger mißhandelt zu haben, allerdings erklärte er, daß es sich nur um einen Faustschlag gehandelt habe. Die weiteren jugendlichen Rowdys, welche den Betreffenden damals blutig geschlagen hatten, konnten nicht ermittelt werden. Der jugendliche Täter wurde bei strengen richterlichen Ermahnungen zu 1 Woche Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt.

Bei einer Firma in Zawodzie machte der 18jährige Karl K. Aushilfe. Dieser junge Mensch, welcher wegen Diebstahl bereits vorbestraft gewesen ist, versuchte eines Tages aus einem größeren Sack Mohn zu entnehmen. Er wurde dabei ertappt, so daß es nur bei einem Versuch blieb. Ein anderes Mal dagegen entwendete er etwa 40 Pfund Erbsen, welche er einer älteren Frau zustellte, die die Ware ohne Bedenken annahm, nachdem ihr der Bursche erklärt hatte, daß es sich um „Deputat“ handele. Die fragliche Firma erhielt die Erbsen zurück und sah, da sie weiter nicht geschädigt war, von der Stellung eines Strafantrages auf Bestrafung des Täters ab. Dieser erklärte vor Gericht, daß er durch große Not zu diesen Diebstählen gezwungen wurde. Das Verfahren wurde in diesem Falle eingestellt, da, wie schon vorerwähnt, ein Strafantrag nicht vorlag. Die Frau, an welche der Beklagte die Erbsen verabfolgt hatte, stand gleichfalls und zwar wegen Hehlerei vor Gericht. Es erfolgte ihre Freisprechung mangels genügender Schuldbeweise. — Aus der Fortbildungsschule in Siemianowitz entwendete ein anderer jugendlicher Spitzbube, nämlich der 16jährige Anton P., metallene Modelle, die er in einer Alteisenhandlung verkaufte. Da der Spitzbube bald ermittelt werden konnte, erfolgte Strafanzeige. Auch dieser jugendliche Sünder gab vor Gericht an, daß ihn bittere Not zu dieser strafbaren Handlung getrieben hat. Für die verkauften Modelle erhielt er in der Alteisenhandlung 1 Zloty. Die Inhaberin dieser Ankaufsstelle war wegen Hehlerei mitangeklagt. Es stellte sich heraus, daß der Ankauf nicht durch die Frau, sondern einen Bedientesten erfolgt ist. Somit lag Hehlerei seitens der Angeklagten nicht vor, welche demzufolge freigesprochen werden mußte. Der jugendliche Missetäter erhielt eine strenge Verwarnung.

Erwischt wurde vor einiger Zeit von einem Polizeibeamten ein 17jähriger Bengel, welcher nach eingehendem Verhör zugab, daß er mit einigen anderen Jungen von einem Waggon auf der Station Michalkowitz Kohle herunterwarf, die sie später fortschaffen wollten. Auch die anderen Jungens wurden ermittelt und gegen alle eine Strafanzeige erstattet. Vor dem Jugendrichter leugneten die Burschen hartnäckig, doch wurden sie durch die Aussagen des Polizeibeamten belastet. Es erhielten drei der jugendlichen Angeklagten, welche bis dahin noch nicht vorbestraft waren, je einen Verweis, während der vierte Sünder, welcher schon früher einen Verweis erhielt, diesmal zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden ist.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

25 Prozent Lohnerhöhung im ostoberschlesischen Bergbau gefordert

Bekanntlich ist der für den ostoberschlesischen Bergbau geltende Tarifvertrag am 15. August abgelaufen. Seine Gültigkeit verlängert sich zunächst um 14 Tage, da von keiner Seite eine Kündigung ausgesprochen wurde.

Für den 1. September sind neue Verhandlungen vorgesehen, in denen die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 25 Prozent verlangen wollen. Zwischen den Berufsverbänden finden dieserhalb bereits Verhandlungen statt.

Geheimnisvoller Mord bei Sosnowitz

Der Weichensteller der Station Macski, Vinzent Maslanka, wurde gestern am Bahnkörper in der Nähe seiner Arbeitsstätte erschossen aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab Mord, denn die Revolverkugel drang durch den Hinterkopf ein.

Man steht hier vor einem Rätsel, da man keine Anhaltspunkte hat, die zu dem Morde Anlaß gegeben haben.

Um die Zuständigkeit der Internationalen Oderkommission

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag trat am Dienstag zusammen, um die Frage der territorialen Ausdehnung der Zuständigkeit der Internationalen Oderkommission zu prüfen. In diesem Prozeß steht Polen auf der einen Seite und Deutschland, Dänemark, Frankreich, England, Schweden und die Tschechoslowakei auf der anderen Seite.

Da Polen in dem Gerichtshof keinen ständigen Richter besitzt, war die polnische Regierung ermächtigt worden, einen Richter ad hoc zu ernennen. Sie hat hierfür Graf Rostovrowski, Rektor der Universität Krakau, angewiesen. Die oben erwähnten, Polen gegenüberstehenden sechs Mächte, bilden in dem Prozeß eine einzige Partei und können daher auch nur einen Richter anweisen. Dieses Amt wird von dem ständigen schwedischen Richter im Gerichtshof wahrgenommen werden. Jede der sechs Mächte hat ferner einen Advokaten zur Vertretung ihres Standpunktes vor dem Gerichtshof angewiesen. Der deutsche Standpunkt wird durch Exzellenz Seeliger vertreten. Der Prozeß ist dem Gerichtshof durch ein in London am 30. Oktober 1928 zwischen Polen und den anderen sechs Mächten geschlossenes Kompromiß übertragen worden. Die Meinungsverschiedenheiten über die im Versailler Vertrag vorgesehene Oderkommission ist bereits im Jahre 1922 bei der vierten Sitzung der Kommission aufgetreten. Während die polnische Regierung der Ansicht ist, daß die Befugnisse der Kommission da aufhören, wo der Fluß nicht mehr einem einzigen Staat als Zugang zum Meere dient, wird von allen anderen sechs Mächten der Standpunkt vertreten, daß die Befugnisse der Oderkommission sich auf den ganzen fahrbaren Teil der Oder und ihrer Nebenflüsse Warthe und Netze erstrecken. In der Dienstag-Vormittagssitzung hat Exzellenz Seeliger den deutschen Standpunkt ausführlich dargelegt.

Die „Polska Zachodnia“ zu den deutschen Filmtexten

Das Organ der Regierungspartei, die „Polska Zachodnia“, hat in der Dienstag-Ausgabe an die Kinobesitzer eine Warnung erlassen, in welcher es heißt, daß die Kinobesitzer „sich nicht unterstehen sollten“, die deutschen Filmtexte einzuführen. Die Konsequenzen müßten sie dann selber tragen.

Die Kinobesitzer haben absolut keine Veranlassung, sich um die neue Hetze dieses Blattes zu bekümmern. Solange von den amtlichen Behörden ein Verbot nicht vorliegt, werden die Hetzereien der „Polska Zachodnia“, wie verlautet, auf die Kinobesitzer, keinen Einfluß ausüben.

Kattowitz und Umgebung

Ein Kniff, um die Kunden anzulocken

Auf einen eigenartigen Trick verfiel ein Kattowitzer Fleischermeister. Er stellte eine längere Zeit hindurch in geschmackvoller Weise in seinem Schaufenster außer Fleischwaren verschiedene Wurstarten aus, welche angenhm dem Pumblikum ins Auge fielen. Frappiert durch das schmackhafte Aussehen der ausgestellten Wurstwaren, welches darauf schließen ließ, daß es sich um eine erstklassige Qualität handeln müßte, tätigten verschiedene Personen ihre Einkäufe natürlich bei diesem Fleischermeister. Einem kontrollierenden Beamten des städtischen Gesundheitsamtes fiel das rötliche Aussehen der Würste auf. Verdacht schöpfend nahm er die Wurstwaren etwas genauer in Augenschein und stellte zu aller Ueberraschung fest, daß die Wursthülle mit rötlicher Kesselfarbe angestrichen war. Selbstverständlich wurde gegen den findigen Fleischermeister gerichtliche Anzeige erstattet. Vor Gericht machte der Angeklagte verschiedene Ausflüchte, indem er u. a. ausführte, daß er nicht die Absicht hatte, seine Kunden zu täuschen. Weiterhin stellte der Fleischermeister die lächerliche Behauptung auf, daß durch die erfolgte Färbung, während der Sommerszeit die Waren für längere Zeit frisch gehalten werden. Nach Vernehmung des Zeugen wurde der Angeklagte für schuldig befunden und wegen Fleischverfärbung zu einer Gldstrafe von 20 Zloty bezw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

1 Jahre Zuchthaus für einen gefährlichen Einbrecher

In der Nacht vom 22. zum 23. Mai 1926 wurde in das Konfektionsgeschäft Malinowski in Kattowitz ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter drangen mittels Nachschlüssel in den Hofraum. Von hier gelangten diese in den Kellerraum, erbrachen daraufhin den nach dem Kamin führenden eisernen Schiebedeckel und erkletterten dann durch den Schornstein den im Hochparterre gelegenen Verkaufsraum. Die Einbrecher durchwühlten dort sämtliche Schubfächer und Schreibtische, wo sie Geld vermuteten, doch fanden sie keines vor. Die Täter stahlen verschiedene Konfektionsartikel, sowie Damenstrümpfe und Unterwäsche. Mit der Diebesbeute verschwanden die Burschen auf dem gleichen Wege. Die Einbrecher arbeiteten sehr gerissen, so daß es der inzwischen in Kenntnis gesetzten Polizei anfangs unmöglich gemacht wurde, dieselben zu fassen, umsomehr, als die Spitzbuben keinerlei Spuren zurückließen. Alle nach den Tätern eingeleiteten Ermittelungen verliefen negativ. Einige Monate später kam die Polizei einem gewissen Johann Golik, welcher als Dieb bekannt ist, auf die Spur. Derselbe versuchte auf der ul. Zamkowa in Kattowitz an Straßenpassanten zu verhältnismäßig billigen Preisen halbseidene Damenstrümpfe zu verkaufen. Bei dem s. Zt. stattgefundenen polizeilichen Kreuzverhör gab der Arretierte, welcher bereits abgeurteilt worden ist, an, daß sein Bruder Josef, als eigentlicher Täter in Frage kam. Nach reichlich zwei Jahren und zwar am 4. August d. Js., gelang es den Einbrecher, als er den Kattowitzer Bahnhof verließ, zu fassen. Auf Grund einer gerichtlichen Anzeige wurde am gestrigen Dienstag vor dem Burggericht in Kattowitz gegen Josef Golik aus Kattowitz verhandelt. G. leugnete anfangs eine Schuld hartnäckig ab, gestand aber während der Verhandlung alles ein. Das Urteil lautete wegen schweren Diebstahl im Rückfalle auf eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Ein Drittel der Strafe fiel unter Amnestie.

Wer will sich melden? Anläßlich des ersten Hierseins des Staatspräsidenten Moscicki in Kattowitz beabsichtigt bekanntlich der Magistrat in Kattowitz an den Bau eines Wohnhäuschens mit mehreren Kleinwohnungen für arme Personen heranzugehen. Das projektierte Moscicki-Wohnhäuschen soll auf dem Baugelände an der Hohenlohehütter Chaussee errichtet werden. Entsprechende Offerten sind bis spätestens zum 26. August, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 58 des städtischen Bauamtes, auf der ulica Pocztowa, einzureichen. Die Offerten müssen die Aufschrift „Oferta na wykonanie prac budowlanych dla budowy domu mieszkaniewego im. Prezydenta J. Moscicki w Katowicach przy ulica Welnowski“ tragen. Die Oeffnung der Offerten wiederum erfolgt an dem gleichen Tage in der Zeit um 12 Uhr mittags. Informationen werden täglich in der Zeit von 11 bis 1 Uhr auf Zimmer 61 a des städtischen Bauamtes erteilt.

Rückkehr von Ferienkindern. Am heutigen Donnerstag, nachmittags 5.15 Uhr, kehren die vor etwa 4 Wochen im Auftrage des „Roten Kreuz“ in Kattowitz nach der Erholungsstätte

Inowroclaw verschickten Kinder aus Janow und Myslowitz zurück. Die Eltern bezw. Erziehungsberechtigten werden ersucht, die Kinder an dem fraglichen Tage zur pünktlichen Stunde am Kattowitzer Bahnhof 3. Klasse abzuholen.

Königshütte und Umgebung

Unglücksfall. Der beim Rangieren in der Königshütte beschäftigte Verlader Alois Piwczyk wurde gestern von einem Seil derart schwer am linken Bein verletzt, daß nach Anlegung eines Notverbandes seine Ueberführung mittels Sanitätsautos in das Königshütter Knappschaftslazarett erfolgen mußte.

Schwientochlowitz und Umgebung

Tödlich überfahren. Auf der ulica Krakowska in Bismarckhütte wurde von dem Personenauto Sl. 4067 der 35jährige Peter Blacha überfahren und derart schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Die Todesursache ist auf einen Schädelbruch zurückzuführen. Die Polizei hat sofort umfangreiche Feststellungen getroffen, wer an diesem Unglück die Schuld trägt. Am selben Tage ereignete sich in Kochlowitz auf der Nikolaistraße ein Autounfall, bei dem ein junges Mädchen schwer verletzt wurde. Die 9jährige Elfriede Pazdzior ging die Nikolaistraße entlang, versuchte einem Auto mit Hochzeitsgästen auszuweichen und lief direkt in das Fahrzeug hinein. Dem Führer gelang es nicht mehr das Auto zum Halten zu bringen. Mit überaus schweren Verletzungen wurde das bedauernswerte Kind blutüberströmt in bewußtlosem Zustande in das Auto geschafft und in das Lazarett nach Bielschowitz übergeführt. Auch bei diesem Unglück ist die Schuldfrage noch nicht geklärt.

Beim Ueberschreiten der Straße den Tod gefunden! Beim Ueberschreiten der ul. Krakowska in Groß-Heiduk wurde der Peter Blacha von einem Personenauto überfahren und erlitt einen Bruch der Schädeldecke. Derselbe starb auf dem Wege zum Spital.

Der verhängnisvolle Sturz! Während einer Keilerei in dem Lokal Ekert in Lipine wurde der Franz Hermann aus Lipine von einer unbekannten Mannesperson von einer ziemlich steilen Treppe hinuntergestoßen und erlitt dadurch schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden starb.

Ein Polizeibeamter verwundet einen Betrunkenen! Da der Paul Grzywocz aus Groß-Heiduk in betrunkenem Zustande vor der Restauration Michalczyk in Godulla skandalierte, wollte ein wachehabender Polizeibeamter ihn zur Ruhe bringen. Grzywocz jedoch, darüber sehr aufgebracht, setzte sich zur Wehr, so daß der Polizist von seiner Waffe Gebrauch machen mußte und den Widerspenstigen am Kopf verletzte. Der Verletzte wurde in ein Spital gebracht.

Myslowitz und Umgebung

Falsche Einzlotystücke im Umlauf. Auf dem letzten Wochenmarkt in Myslowitz wurden mehrere falsche Einzlotystücke durch die Polizei aus dem Umlauf gebracht. Die Falsifikate sind erkenntlich an der mangelhaften Ausführung der Zeichnungen der Prägung sowie am Gewicht. Es fällt aber dennoch sehr schwer, die echten von den falschen zu unterscheiden. Vorsicht sei geboten. —h.

Beginn des Umbaues der Straßenbahnlinie Myslowitz—Schoppinitz. Am Montag ist mit den Erdarbeiten um den Umbau der Straßenbahnlinie Myslowitz—Schoppinitz begonnen worden. Bekanntlich soll die bisherige schmalspurige Strecke in eine normalspurige verwandelt werden. Die Arbeiten sind gleichzeitig in Myslowitz auf der ul. Piaskowa und in Schoppinitz auf der ul. 3. Maja in Angriff genommen worden. —h.

Der Bau des Gemeindewohnhauses in Rosdzin schreitet vorwärts. Der Bau des Wohnhauses an der Traugottstraße in Rosdzin, welcher Dank der Bemühungen des Gemeindevorstehers Suchy und der Gemeindevertretung erbaut wird, ist bis in das erste Stockwerk hinein im Rohbau fertiggestellt. Man kann schon jetzt einen Ueberblick über die Wohnungsverhältnisse im neuen Gebäude erhalten. Wenngleich es auch nicht viel ist, was da gegen die in Rosdzin herrschende Wohnungsnot geschieht, es ist aber als praktisch anzusehen im Verhältnis zu den Zweifamilienbauten, welche sehr viel wegnehmen. Der Bau an der Traugottstraße zeigt, wie die Wohnungsnot bekämpft werden muß. Im Oktober dürfte das Gebäude unter Dach gebracht sein. Demnächst wird dort, wo es sich durchführen läßt, mit dem Ausbau des Inneren des Baues begonnen werden. —h.

„Graf Zeppelin" leicht beschädigt

Der Start auf 24 Stunden verschoben

Neuyork. Wie vom japanischen Flugplatz Kasumigaura gemeldet wird, wurde bei der Vorbereitung zum Aufstieg des Luftschiffes zur vorgesehenen Startzeit die hintere Motorengondel durch Berührung mit dem Boden anscheinend leicht beschädigt. Da Dr. Eckener in seiner bekannten Vorsicht erst genau festgestellt wissen wollte, ob durch diesen Aufschlag die Sicherheit des Schiffes gefährdet worden sein könnte, wurde der Abflug des Graf Zeppelin um 24 Stunden hinausgeschoben.



Die nächste Flugroute von der Westküste zur Ostküste des Stillen Ozeans

Dr. Eckener beabsichtigt, ungefähr der Dampferroute Yokohama—Vancouver zu folgen. Für alle Fälle hält Amerika auch die Ankermasten auf Hawai, in Fort Lewis und Fort Worth in Bereitschaft.

Bielitz und Umgebung

Vater und Sohn im Brunnen ertrunken. Von einem schweren Schicksalsschlage betroffen wurde die Familie Tolika aus Bielitz. Der 14 Jahre alte Sohn Jan wollte Wasser aus einem offenen Brunnen trinken. Als er sich vorbeugte, wurde er durch aus dem Brunnen aufsteigende Gase bewußtlos und stürzte kopfüber in diesen hinein, wo er ertrank. Seinen Vater, der den Jungen suchte und ahnungsvoll im Brunnen nachsah, traf dasselbe Los. Nach stundenlanger Arbeit wurden beide Leichen geborgen.

Rybnik und Umgebung

Der rote Hahn auf dem Dach! In dem Anwesen des Larysz in Uchylsko brach ganz unerwartet ein Feuer aus und vernichtete eine größere Menge Vorräte und Maschinen im Gesamtwert von 22 000 Zloty.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16.20: Schallplattenmusik. 17.25: Vortrag. 18: Unterhaltungskonzert. 19.20: Chansons. 20: Vortrag. 20.30: Abendprogramm von Warschau.

Sonnabend. 16.20: Schallplattenkonzert. 18: Jugendstunde. 19.20: Lektüre. 20: Vortrag. 20.30: Von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.05 und 16.30: Konzert auf Schallplatten. 17.15: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 20.05: Vortrag. 20.30: Symphoniekonzert. 22: Die Abendberichte.

Sonnabend. 12.05 und 16.30: Wie vor. 17.25: Vorträge. 18: Kinderstunde. 20.05: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 23. August. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Kammerkonzert. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Geschichten aus dem Hultschiner Ländchen. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Das Wohnungswesen auf dem Lande. 19.50: Abt. Wirtschaft. 20.15: Schicksale gebündelt. 22: Die Abendberichte und Aufführungen des Breslauer Schauspiels.

Sonnabend, 24. August. 14.45: Uebertragung aus Stamford-Bridge: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Uebertragung aus dem Kaffee Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungskonzert. 18: Abt. Himmelskunde. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Die Filme der Woche. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 19.50: Abt. Kulturgeschichte. 20.15: Musikalische Unterhaltung. 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.